

### Auswertung der regionalen Verhandlungsprozesse zur Unterstützung und Mitfinanzierung der Schuldnerberatung zwischen 2000 und 2002

#### Ausgangssituation:

Das Gesprächsforum für die Vertreterinnen und Vertreter der Schuldnerberatung und der Finanz-, Kredit- und Wohnungswirtschaft und des Handels kam bei insgesamt vier Sitzungen zwischen 1998 und Mai 2000 zu dem Erkenntnis, dass konkrete Modelle der Mitfinanzierung von Schuldnerberatung durch die Wirtschaft eher auf regionaler Ebene zu realisieren sind.

Auf Grundlage einer Expertise des IFF hat die AG SBV ein „Modell zu regionalen Verhandlungsprozessen zur Unterstützung und Mitfinanzierung der Schuldnerberatung durch regional engagierte Finanziers“ entwickelt. Es sollte als Anregung und Unterstützung dienen, auf regionaler Ebene solche Verhandlungsprozesse in Gang zu setzen. Ziel dieser Gesprächsforen sollte sein, neben Vereinbarungen über eine finanzielle Unterstützung auch mögliche Absprachen zu einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen der Schuldnerberatung und den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen zu vereinbaren.

Nachfolgend sind die an den Sprecher der AG SBV bisher zurück gemeldeten Erfahrungen mit diesen regionalen Gesprächsinitiativen skizzenhaft zusammengestellt:

#### A) Projekte, die in den Anfängen bereits gescheitert sind:

<i>Projektort:</i>	<i>Kurzdarstellung der Gründe:</i>
Wetzlar / Kreis Limburg	Mit der IHK und der HWK von Limburg und Wetzlar konnten keine Absprachen über ein gemeinsames Gespräch verabredet werden.
Neubrandenburg	Hier gab es u.a. Probleme in der Kooperation der Beratungsstellen. Vorgespräche einer Beratungsstelle mit der Wohnungsgesellschaft, den Stadtwerken ergaben eine grundsätzliche Bereitschaft finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Dies wurde von Seiten der Banken bereits im Vorfeld abgelehnt.
Düsseldorf	Die Initiierung eines runden Tisches wurde aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen nach ½ jährigen Planung eingestellt. Das Ziel, ein erstes Treffen des „runden Tisches“ abzuhalten, ist nicht erreicht worden.
Kreis Aachen	In einem ersten Informationsgespräch mit Trägervertretern/innen und Praktikern der Schuldnerberatung wurde das Modell vorgestellt und mögliche Ziele für die betroffene Region formuliert (Finanzierung einer halben Stelle zur Präventionsarbeit). Es wurde verabredet, dass hierzu die Träger intern beraten und eine Rückmeldung geben. Dies ist bis heute nicht erfolgt.

Es gab weitere Anläufe und Überlegungen (Westfalen) „Runde Tische“ zu installieren, die ebenfalls bereits im Vorfeld gescheitert sind.

## **B) Projekte, die noch nicht abgeschlossen sind:**

*Projektort:*

*Darstellung des Prozesses:*

Krefeld

In einem Zeitraum von einem Jahr (insgesamt fünf Treffen) wurde ein erstes Treffen des „Gesprächsforums Schuldnerberatung in Krefeld“ vorbereitet, das am 12. März 2003 stattfand. Eingeladen waren neben Vertretern der Schuldnerberatung Personen und Institutionen, die mit dem Thema Überschuldung konfrontiert sind: Banken, Wirtschaftsbetriebe, Wohnungswirtschaft, Energieversorgungsunternehmen, Dienstleister, mittelständische Betriebe. Es wurden über 150 Einladungen verschickt, es kamen insgesamt 25 Vertreter/innen der oben genannten Zielgruppe. Als Moderator fungierte (in Vertretung des OB) der Sozialdezernent

Ergebnis des ersten Gespräches:

- Es sollen konkrete Präventionsveranstaltungen angeboten werden
- es sollen weitere Gespräche geführt werden u.a. mit dem Ziel, Nutzen und Leistungen der Schuldnerberatung nachvollziehbar zu machen
- das in Krefeld etablierte Projekt „Banken und Jugend im Dialog“ soll verstärkt fortgesetzt werden, so u.a. mit Auszubildenden in Betrieben
- Es soll auf jeden Fall ein weiteres Treffen des Gesprächsforums stattfinden

Jena

Im Rahmen eines Modellprojektes zur Armutsprävention des BMFSFJ, in Kooperation mit dem thüringischen Landesministerium für Kultur und Soziales, Familie und Gesundheit, ist auch die Organisation und Durchführung von „runden Tischen“ vorgesehen. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen der Stadt Jena wurden u.a. Schulen, das Finanzamt, andere soziale Dienste, die Polizei sowie die örtlichen Banken und die Sparkasse angesprochen. Ziel ist es, durch eine trägerübergreifende und regionale Vernetzung, die Sicherung und den Ausbau präventiver Maßnahmen zu unterstützen.

Bisherige Ergebnisse:

neben der Intensivierung der Zusammenarbeit und einer engeren Verzahnung sind u.a. die Organisation „thematischer Arbeitskreise“ mit den Sozialpädagogen der Ausbildungs- und Beschäftigungsträger, die Einbindung von Bankenvertretern in die Schularbeit und die Unterstützung bei der Erstellung von Modulen für den fächerübergreifenden Unterricht vereinbart worden.

### C) Abgeschlossene Projekte:

- Projektort:** Darstellung des Prozesses und der Ergebnisse
- Schwerin:** Zur Vorbereitung der ersten Zusammenkunft fanden innerhalb eines halben Jahres mehrere sondierende Gespräche statt. Zum ersten Gesprächsforum kamen (bei ca. 20 Einladungen) insgesamt sieben Vertreter/innen (IKK, AOK, Deutsche Telekom, Deutsche Bank, SEB-Bank, Hypothekensparkasse, Sparkasse und Schweriner Wohnungsgesellschaft) (entschuldigt hatten sich u.a. Dresdner und VR-Bank).  
Moderator: Der Innenminister des Landes  
Ergebnisse: u.a. finanzielle Unterstützung durch (Sparkasse, VR-Bank und Deutsche Bank) im Jahre 2002 10.000 Euro, in diesem Jahr 6.300 Euro. Außerdem: kostenlose Beratungsräume durch die Wohnungsbaugesellschaft.  
Es soll in diesem Jahr ein weiteres Gespräch geben
- Güstrow** Prozessdauer ca. 1 Jahr  
Die Resonanz auf die Einladung für ein erstes Gespräch „war sehr hoch“. Moderator war der Landrat. Grundsätzlich wurden in diesem Gespräch auch Finanzierungen in Aussicht gestellt. Ergebnis: Bildung einer Arbeitsgruppe unter Leitung eines Mitarbeiters des Landkreises.  
Es gab Probleme: keine Verständigung über die Verteilung möglicher eingehender Mittel und bezüglich der Informationswünsche durch die Gläubiger (konkretere Angaben über die Häufigkeit, mit denen Gläubiger in der Beratungstätigkeit auftauchen als Grundlage für eine mögliche Finanzierungen) Da der verantwortliche Mitarbeiter des Landkreises mittlerweile eine andere Arbeit übernommen hat, ist der Prozess unterbrochen worden. Eine dann erfolgte direkte Anfrage der Beratungsstellen an alle regionalen Gläubiger wegen finanzielle Hilfe ergab, dass grundsätzlich eine Bereitschaft zur Mitfinanzierung besteht, das aber auf Grund der „weiter zunehmenden Zentralisierung gerade bei den Großgläubigern wie Banken, Energieunternehmen etc. es immer schwieriger wird, einen Ansprechpartner zu erreichen“.
- Hagenow (Kreis Ludwigslust)** Hier wurde ein erstes Treffen ca. acht Monate vorbereitet. Als Moderatorin konnte eine Landtagsabgeordnete gewonnen werden. Von den 20 eingeladenen Teilnehmern/innen erschienen 6 Vertreter (Kreissparkasse (die auch den Raum zur Verfügung stellte), Stadtwerke, AOK, Barmer, Wohnungsgenossenschaft und Wemag (Energieversorger)). Andere geladene Teilnehmer zeigten keine Reaktion oder erklärten, kein Geld zur Verfügung stellen zu können. Evtl. aber Lebensmittelprodukte für unser Klientel bereit zu stellen.  
Ergebnis: Insgesamt wurden für 2002 4.000,- Euro (Kreissparkasse und Wemag) für die insgesamt zwei Beratungsstellen überwiesen. Außerdem „spendete“ die Krankenkasse zwei Exemplare der Gesetzestexte des SGB. Für dieses Jahr wurden von der Kreissparkasse nochmals 3.000 Euro überwiesen.

Düren	Es wurde hier nur mit den Gewerkschaften (IG Metall und ÖTV) Gespräche geführt. Nach ca. 7 Monaten wurde mit beiden Gewerkschaften eine Finanzierungsvereinbarung getroffen die vorsah das im Jahr 2001 Beratung ( 3,5 Wochenstunden) im Gewerkschaftshaus angeboten werden konnte. Dieser Vertrag wurde 2002 mit der IG Metall ( 2x 3,5 Stunden im Monat) fortgeführt
Lippe (u.a. Kreis Lippe, Detmold Lemgo)	<p>Hier wurde ein „runder Tisch Armut“ gebildet (u.a. mit alle christlichen Kirchen, Sozialverbände, Kreishandwerkerschaft, IHK, Einzelhandelsverband, Industrieverband, Arbeitsamt etc.) Hieraus bildete sich eine Arbeitsgruppe „private Überschuldung“. Die Moderation übernahm der Landespfarrer für Ökumene. Beteiligte an der Arbeitsgruppe neben der Schuldnerberatung: u.a. die Werbegemeinschaft lippische Volksbank, Sparkasse, Deutsche Bank und ein Vertreter der Bürgermeisterkonferenz des Kreises Lippe.</p> <p>Die Arbeitsgruppe traf sich insgesamt 18 mal, davon 9 Sitzungen zwischen 1996 und 1997 zur Entwicklung, 5 Sitzungen im Jahr 1998 zur Umsetzung und 4 Sitzungen zwischen 1999 und 2001 zur Begleitung.</p> <p>Ergebnis: für Präventionstätigkeiten wurden zwei Vollzeitstellen für zwei Jahre auf ABM-Basis eingerichtet, außerdem wurden für die Schuldnerberatung Mittel für eine Vollzeitstelle über zwei Jahre und 10 Monate erbracht. Die Hälfte der Mittel wurde vom Kreis Lippe zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, dass ein Sponsorenkreis (Sparkasse, Volksbank und etliche Autohäuser in Detmold) die andere Hälfte aufbringt.</p>

In einem durch das Deutsche Rote Kreuz initiiertem Projekt „Armutsprävention unter Beteiligung von Mittelstand und Wirtschaft“, wurde unter professioneller Leitung zwischen August 2001 und November 2002 an 2 Standorten (Kiel und Oldenburg) ein Runder Tisch gebildet, an einem weiteren Standort (Nürtlingen) soll 2003 ein Runder Tisch stattfinden. Bei den bereits stattgefundenen Runden Tischen gab es spontane Zusagen von Sponsoren, allerdings sind bisher noch keine konkreten Zahlungen erfolgt.

### **Zusammenfassende Bewertung der Projekte:**

Grundsätzlich sind bestimmte Rahmenbedingungen notwendig um überhaupt solche Gesprächsprozesse in Gang zu bringen. Hierzu gehören u.a. die Bereitschaft der Träger von Schuldnerberatung zur Kooperation, ein regionales(r) Konzept/Konsens, die Bereitstellung von Ressourcen (Personal, Zeit, Geld...) und die Unterstützung durch die jeweiligen Geschäftsführungen. Darüber hinaus sind bestehende Kontakte zur Wirtschaft, Mittelstand, Banken etc. genauso von Bedeutung, wie die Auswahl der Person des Moderators.

Da umfangreiche und zeitintensive vorbereitende Aktivitäten notwendig sind, haben sich die verantwortlichen Akteure vor Ort die (berechtigte) Frage gestellt, in wie weit dieser umfangreiche zeitliche Aufwand die eher bescheidenen finanziellen Ergebnisse (mit Ausnahme von Lippe) rechtfertigt. Es ist auch deshalb nicht verwunderlich, dass eine Vielzahl von Projekten schon wegen fehlender personellen und zeitlicher Ressourcen gescheitert sind.

**Fazit:**

Die positiven bisherigen Erfahrungen (z.B. in Krefeld und Jena) zeigen, dass konkrete Unterstützungsleistungen auch ohne finanzielle Beiträge möglich erscheint. Die Bedeutung der regionalen Verhandlungsprozesse scheint dabei eher im Bereich der Öffentlichkeitswirksamkeit und des Dialoges zu liegen. Die „Runden Tische“ bieten die Möglichkeit des Aufbaus von Kontakten, Verbindungen und Beziehungen zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen. Es findet sozusagen eine regionale Bewusstseinsbildung zum Thema Überschuldung und Schuldnerberatung statt.

Bezüglich der Finanzierung von Schuldnerberatung sollte den regionalen „Runden Tischen“ in Zukunft keine besondere Bedeutung zugemessen werden. Durch sie wird nur bedingt und im begrenzten Rahmen eine finanzielle Unterstützung erreicht werden. Die regionalen Verhandlungsprozesse scheinen allerdings nicht das geeignete Instrument zu sein, eine längerfristige und verbindliche Finanzierung der Schuldnerberatung sicherzustellen.

Köln, 3. Juli 2003

Marius Stark

**Der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände gehören an:**

*Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. (AWO)*

*Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. (BAG-SB)*

*Deutscher Caritasverband e. V. (DCV)*

*Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)*

*Deutsches Rotes Kreuz (DRK)*

*Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V. (DW EKD)*

*Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)*